

Am Fest der Geburt des

H. JOANNIS

Des Täuffers.

Die siebenzehnte Predig.

In welcher angezeigt wird/ wie Joannes der Täuffer ein Wunder der Welt/und dem Sohn Gottes in vielen Stücken gleichförmig gewesen.

T H E M A.

Quis putas puer iste erit?

Was meynstu wird auß diesem Kind werden?

Luc. 1.

L Es der Evangelist Lucas wolte zuverstehen geben/ daß Gott Joannem den Täuffer/wie andere Propheten in der Wüsten mit seinem Wort erleuchtet/sprach er am 3. Cap. Factum est verbum Domini super Joannem Zachariae filium in deserto. Es geschah das Wort des Herrn über Joannem/ den Sohn Zacharia in der Wüsten Zacharias wird verdolmetichet/ Memoria Dei. Die Gedächtnus Gottes Daher/wan ih. begirig seyr zu wissen/und mich fraget/was Joannes seye/so antworthe ich euch/ daß er seye filius Zachariae, ein Sohn Zacharia/ Ein Sohn der Gedächtnus Gottes. Warum wird aber nicht gesagt daß er ein Sohn der Weisheit Gottes seye/nachdemahlen er/ wie alle Menschen Staub und Erde

Et 2

wäre?

wäre/und von der Erden/prov. 3. gesagt wird/Dominus sapientiã fundavit terram. Der Herr hat die Erde mit Weisheit gegründet. Warumb wird nicht gesagt / daß er ein Werk der Mächtigen hand Gottes seye;nachdemahlen nichts auff der Welt ist/ daß seine göttliche Hand nit gemacht/laut des prophetischen Psalters im 94. Ps. In manu eius sunt omnes fines terræ. In seiner Hand seynt alle Grenzen der Erden : oder warumb wird er nicht genant ein Geschöpf seiner Klugheit / wie der H. Geist am vorgemelten Ort der weisen Sprüchen meldet/ Et stabilivit coelos prudentia. Er hat die Himmelen mit Klugheit befestiget;sonder wird allein gesagt/daß er ein Sohn Zacharia/ein Sohn der Gedächtnus Gottes seye;was ist das mehr/ daß er ein Sohn der Gedächtnus Gottes/dan der Weisheit: oder der Macht/oder der Klugheit Gottes genant wird? Hier entdecket sich die Vortrefflichkeit Joannis / dan ein Sohn der Gedächtnus Gottes/ist so viel als ein Sohn deren Gedancken Gottes des Gedankens/ den er gehabt die Welt zu erlösen/und selig zu machen. Christus seiner Gottheit nach/ist ein Sohn des ewigen Vatters/geböhren auß seinem fruchtbarem Verstand/seyntemahlen Gott sich selbst von Ewigkeit erkennend ein außtrückliche Bildnus seiner selbst/seines eygenen Wesens gebehret/welche in ihnen beyden ist einig und unzertheilet/ist also ein Sohn seines Verstands;aber der Menschheit nach ist er ein Sohn seiner Liebe / Sic enim Deus dilexit mundum, ut filium suum unigenitum daret, spricht der Evangelist Joannes am 3. Cap. Dan also hat Gott die Welt geliebet/daß er seinen eingebornen Sohn gab. Daß er seinen Sohn der Welt gegeben/ist ein Werk seiner Liebe / der Begierde und der Gedancken unsers Heils. Ist dan Joannes auch ein Sohn der Liebe/der Begierde/der Gedächtnus oder der Gedancken Gottes/so ist er an seiten des Vatters ein Bruder Christi der Menschheit nach. Wunderbarlich ist die Weise der Bruderschaft/welche Joannes der Evangelist von der Mutter Seiten mit Christo gehabt/und auch die/welche der H. Bernardus erhalten/ weil ihn die heiligste Jungfraw mit ihren Brüsten gesäuet/m t ihrer Milch gespeiset;die Verwandtschaft aber Joannis des Täuffers entspringet auß einem andern Brunnen / nachdemahlen sie von Seiten des Vatters/und von Seiten seiner Liebe/seiner liebevollen Gedächtnus herrühret/was kan man dan mehr löbliches von Joanne sagen/als daß er ein Sohn der Gedächtnus Gottes/filius Zacharia, und ein Bruder Christi seye.so viel er Mensch ist/und wie er auß dem liebevollen Gedancken Gottes die Welt / die Menschen zu erlösen / der Welt

Welt gegeben worden. Daher er ein Wunder der Welt und Christo dem Herrn in vielen Stücken gleichförmig gewesen / wie ich zu höchster Ehren Christi und seines grossen heiligen Vorläuffers in gegenwärtiger Predig weiters werde aufzuführen.

II. Joannes der Evangelist sagt von unserem Joanne dem Täuffer am 10 Cap. Joannes quidem lignum fecit nullum. Joannes hat zwar kein Zeichen gethan / und warum sollte er Wunderzeichen thun? Er selbst war ja ein seltsames Wunderzeichen / dan daß ein Mensch lebe ohne Essen und ohne Trinken / ist das nicht ein Wunderzeichen? Jagewißlich / ein solcher war Joannes / Matt. 11. Venit Joannes, neque manducans, neque bibens. Joannes ist kommen / und hat weder gefessen noch getruncken / Daß einer seye zugleich ein Mensch und kein Engel / ist das nit ein Wunderzeichen? Ja freyhlich / ein solcher war Joannes ein Mensch / Joan. 1. Fuit homo missus à Deo, cui nomen erat Joannes. Es war ein Mensch von Gott gesandt / dessen Nahm war Joannes. Ein Engel / Matth. 11. Ecce ego mitto Angelum meum. Siehe ich sende meinen Engel. Daß ein Stern in Gegenwart der Sonnen so schön und groß scheinete / daß man glaubte / der Stern seye die Sonn / die wahre Sonn aber der Stern / ist das nicht ein Wunder? Ja wahrhaftig / ein solcher war Joannes / er war ein Stern / oder ein Latern / Joan. am 7. Ille erat lucerna ardens & lucens. Er war ein brinnende und leuchtende Latern / und nicht die Sonn selbst / Non erat ille lux. Joan. 1. Er war nicht das Licht. Nichts desto weniger ist er für die Sonn gehalten worden / und zu ihm / als solchem haben die Juden ihre Gesandten abgefertigt / und hat er zu schaffen gehabt sie dahin zu bewegen / daß sie glaubten / nicht er / sonder Christus wäre die wahre Sonn / Joan. 1. Als sie ihn fragten / bistu Christus? bistu Elias? bistu ein Prophet? antwortet er / nein / nein / non sum, ich bins nicht / Medius vestrum stetit, quem vos nescitis. Er steht mitten unter euch / den ihr nicht kennet. O was ein Wunderzeichen! würdig der Hand Gottes war Joannes Luc 10 am 1. Et enim manus Domini erat cum illo. Dan die Hand des Herrn war mit ihm. Andere Apostolen wurden gesandt zween und zween Luc 10 Cap. Misit illos binos ante faciem suam in omnem civitatem & locum, quo erat ipse venturus. Er sandte sie je zween und zween vor seinem Angesicht / in alle Stätt und Berther / dahin er selbst kommen wolte. Joannes aber ist allein gesandt / weil niemand gefunden / der ihm gleich gewesen / oder wan man sagen will / er seye nicht allein gewesen / so

weiß ich von keiner anderer Gesellschaft / als von der Hand Gottes / war von gesagt / *Etenim manus Domini erat cum eo*: Christus die Hand des Herrn war sein Gesell / dan wan wir das Leben Christi und Joannis betrachten / wird uns gedüncken / wir sehen zwo Linien / parallelen oder gleichling / eine von Holt / die andere von Silber ; eine vom Holt der Gottheit / die andere von Silber der Heiligkeit Von dem Erengel Gabriel ist verkündigt die Geburt Christi / und eben von demselbigen ist auch vorgesagt die Geburt Joannis Der Nahm Jesus ist vom Himmel gegeben / imgleichen auch der Nahm Joannis Christus ist empfangen von einer Junframen / Joannes von einer unfruchtbarer / Christus ist im Leib seiner Mutter gegöttlicht / Joannes in dem Leib seiner Mutter geheiligt die Geburt Christi hat Frewd gebracht der ganken Welt / wie der Engel zu den Hirten gesagt Luc. 2. *Evangelizo vobis gaudium magnum . quod erit omni populo. quia natus est vobis hodie Salvator* Ich verkündige euch grosse Frewd / die allem Volck widerfahren wird / dan heut ist euch der Heyland gebohren. Ebenmäßig hat die Geburt Joannis vielem Volck Frewd gebracht / wie der Engel vorgesagt Luc. 1. *In nativitate ejus multi gaudebunt* In seiner Geburt werden sich viele erfreuen. Von Jesu wird gesaet *Proficiebat sapientia, & aetate, & gratiā apud Deum & homines.* Er nahm zu an Weißheit / und Alter / und Gnad bey Gott und den Menschen Lucā am 2. und Lucā am 1. sagt die Schrift von Joanne / *Puer autem crescebat, & confortabatur spiritu.* Das Kind erwuchs / und ward stark am Geist. In dem Frew der 2 Geistes tauffte Christus / in dem Wasser der Buß tauffte Joannes. wie er selbst bekennet *Matt. 3. Ego quidem baptizo vos in aqua in poenitentiam. ipse vos baptizabit in Spiritu sancto & igni*: Ich zwarn tauffe euch mit Wasser zur Buß / er aber wird euch mit dem heiligen Geist und mit dem Frew tauffen. Christus hat seine Predigen angefangen mit den Worten: *Poenitentiam agite, appropinquavit enim regnum caelorum* *Matth. 4* Thut Buß / dan das Himmelreich ist nahe herbey kommen Und eben mit denselbigen Worten hat auch Joannes angefangen / wie zu lesen *Matth. 3.* Ein Prophet der Propheten war Christus / mehr dan ein Prophet war Joannes / Christus ist das Wort des Vatters / ein Stimm Christi des Worts ist Joannes. Herodes vermeinte / Christus seye derselbige Joannes / so von den Todten auffstanden / wie zu lesen *Marci 6.* *Herodes ait, quem ego decollavi Joannem, hic à mortuis resurrexit.* Herodes sprach / den ich enthaup-

tet habe/ Joannem/ der ist von den Todten wiederumb auff-
 erstanden. Die Juden aber verwerthen Joannes seye Christus Joa. 7.
 1. Christus ware kommen der Wahrheit Zeugnis zu geben/ Joan 18. Ego
 ad hoc veni in mundum, ut testimonium perhibeam veritati. Ich bin
 darzu in die Welt kommen / daß ich der Wahrheit zeugnis
 gebe. Joannes war kommen Christo Zeugnis zu geben / welcher die
 Wahrheit selbst ist/ Hic venit in testimonium, ut testimonium perhibe-
 ret de lumine. Dieser kam zum Zeugnis / daß er Zeugnis geben
 sollte von dem Liecht. Joan. 1. Joanni haben die Juden gethan/ was
 sie gewolt. Matth. 17. Fecerunt in eo, quacunq; voluerunt. Eben das
 selbig hat Christus von ihnen gelitten/ wie er am selbigem Ort vorge-
 sagt / sic & filius hominis passurus est ab eis. Also wurd auch des
 Menschen Sohn von ihnen leyden. Die Kirch haltet feyrlich den
 Geburts- tag Christi/ im gleichen haltet sie feyrlich den Geburtstag Jo-
 annis/ sehnt das nicht außbündige schöne Paralleli/ gleichling/ oder glei-
 che Linien?

III. Der vortreffliche Künstler Apelles hat also lebhaftig / und nach
 der natürlichen Bildaus abgemahlet Alexandrum den grossen/ daß man
 gesagt / zween wunderbarliche Alexandren würden in der Welt gefun-
 den/ einer Philippi und der ander Apellus/ einer ein Werck der Natur/
 der ander ein Werck der Kunst/ Alexander Philippi war unüberwind-
 lich/ Alexander Apellis aber unverbesserlich/ unnachmählich/ jener Alex-
 ander lebendig / diesem des Apell's aber mangelte nichts mehr als
 die Rede/ als die Wort und das Leben. Also düncket mich können wir sa-
 gen/ Joannes seye ein Abbildung/ ein Contrafeyt Christi / so wunder-
 barlich aber/ daß er ein ander Christus zu seyn scheint/ und ist der wah-
 re Christus unüberwindlich in allen seinen Tugenten / so ist der abge-
 bildete Christus Joannes unnachfolglich in seinem Leben/ weil es viel
 mehr Englich dan menschlich. Ware Christus voll des H. Geistes nach
 den Worten Luc 4. Jesus autem plenus Spiritu sancto, regressus
 est à Jordane. Jesus ware voll des H. Geistes / und kam vom
 Jordan zurück. Und von Joanne ist gesagt Luc 1. Spiritus sanctus implebitur adhuc ex utero matris sue. Er wird noch im Mutter Leib
 mit dem H. Geist erfüllet werden. Unnachfolglich schreit Joannes
 zu seyn/ wird nach den Worten Eucherii. Humanorum fugit mensuram
 meritum. Er übertrifft die Maß der menschlichen Verdien-
 sten/ als wolte er sagen/ er ist so hoch und so vollkommen/ daß man
 man ihm mit der Maß anderer Verdiensten messen wilt/ übertrifft er
 alle

alle Massen/ ja er erhöhhet sich also/ daß er aller anderer Leben macht sträfflich erscheinen/ wie der güldene Lehrer Chry/ostomus in Catena sagt/ Inimitabilis erat conversatio Baptiste, omnium vitam faciebat apparere culpabilem. Der Wandel des Täuffers ware unnachfögllich/ er machte/ daß aller anderer Leben sträfflich erschiene/ war auff der H Marcus ein Absehen gehabt/ indem er schreibt/ daß die Völkcker hinauß gangen/ lieffen sich von ihm täuffen/ und bekanten ihre Sünden/ Baptizaban: ut ab eo. confitentis peccata sua. Matt 4. dan in Ansehung seines so strengen Lebens/ seines so ungewöhnlichen Abbruchs/ seiner so armen Kleyder/ seiner so großer Heiligkeit würden sie verschämet/ und genöthigt sich für Sünder zu bekennen/ wer wird dan seine Vortrefflichkeit genugsam leben können?

IV. Als die Geburt Joannis seinem Vatter Zachariä verkündigt ward/ beobachtet der H Lucas Cap. 1. daß er stum worden/ ipse erat inuens illis, & pertransit mutus. Er wücket ihnen/ und bleibe stum/ ein wunder Ding/ solte er nicht erzeugen Joannem? und Joannes was war er anders/ als ein Stimm? Ego vox, wer hat nun jemahlen gesehen/ daß die Stimm des Ruffenden von einem Stummen hervorgebracht: Sie ligen große Geheimnisse verborgen/ und zwar erstlich kan man sagen / daß die beste Bereitung die Stimm würdiglich hervorzu bringen seye/ schweigen; dan wie die lang auffgestaltene Fliß und Bach sich hernacher mit desto größerem Gewalt ergießen/ also/ welcher lang geschwiegen und stum gestanden / der wird hernacher desto lauter und heller ruffen/ in diesem Sinn redet Gott durch den Mund des Propheten Isaiä am 42 Cap. Tacui, patiens fui, ut parturiens loquar Ich hab geschwiegen/ und bin gedültig gewesen/ jetzt will ich reden wie ein Weib in Kindnöhten Und Pythagoras wolte/ daß seine Schüler 5. Jahr lang stillschweigen solten/ auff daß sie hernacher desto verständiger reden mögten/ weil dan Zacharias die größte Stimm solte hervorbringen/ die jemahlen in der Welt gewesen war/ hat er ein wenig zuvorn geschwiegen/ und ist stum gewesen/ oder laßt uns besser sagen/ der Engel wolte Zachariä zu verstehen geben/ die Hochheit Joannis übertreffe alle Reden menschlicher Zungen/ und daß man ihn besser mit dem stillschweigen als mit den Worten ehren könte; darumb hat er ihnen redlos gemacht/ als hätte er wollen sagen/ untersehe dich nit mit für solche fröliche Botschaft zu dancken/ oder dem Volck die Vortrefflichkeit des Kinds zu verkündigen / dan es ist unmöglich hierzu gnugsame Wort zu finden/ darumb bleibe stum Die Wert er mangelen derhalben/

Die

die Zung wird gebunden/die Gedancken verwirret/ der Verstand verdunkelt/die Wohltredenheit erstummet/ wo ein solcher Gegenwurf zu loben uns vorgestellt wird/ welcher ist/ weiß nicht ob ich sagen solt das kleine Kindlein/oder der grosse Kieß / der Englische Mensch/ oder der menschliche Engel. Seine Geburt hat jederman in verwunderung gezogen/ alle seynt gleichsam in Verzückung gestanden / haben die Händ zusammen geschlagen/und nichts anders wissen zu sagen/als quis putas puer iste erit?

V. In den glücklichen Wästen Arabia fielen vom Himmel die Englische Speiß des niemahlen gesehenen Manná/und funden die Hebräer ein solche Kraft in einem so kleinen Körnlein/und solche Veränderung des Geschmacks/ daß sie voller Verwunderung geschryen Exodi 16. Man hu, quid est hoc? was ist das? und haben die Wort so oft wiederholet/ daß daher dem Brod der Nahm verblieben/ Manna. O was für ein Manna ist in dem Judischen Gebürg vom Himmel gefallen als der H. Joannes gebohren? er ist vom Himmel herunter gestiegen/ fuit homo missus à Deo, es war ein Mensch von Gott gesandt/ ein Manna/welches allen Geschmack in sich verfasst; er ist ein Engel/und ist ein Mensch/ein Prophet und ein Apostel / ein Martyr und ein Jungfraw/in Summa er ist mit allerhand Tugenten gegieret/ daher verwunderen sich alle über solche Gnaden / die sie in dem kleinen Kind verspühren/und werden genöthiget zu schreyen: Quis putas puer iste erit? vielleicht ein Mensch? nein/ dan wer ein Mensch / der isset und trincket; dieser aber isset nicht und trincket nicht / venit Joannes non manducans neque bibens: vielleicht ein Engel? nein/ weil er angethan mit menschlichem Fleisch/ fuit homo missus à Deo: vielleicht ein Prophet? nein/ weil er den Messiam gegenwärtig gesehen/ Matth. am 11. cap. Omnes enim prophetae & lex usque ad Joannem prophetaverunt. dan alle Propheten und das Gesäß/ haben geweissaget biß auff Joannem. Vielleicht ein Lehrer? nein/ weil den Lehreren gesagt ist Matth. 5. Vos estis lux mundi. Ihr seyt das Licht der Welt/ von Joanne aber schreibt der Evangelist Joannis 1. cap. Non erat ille lux. Er war nicht das Licht: vielleicht ein Apostel? nein/ weil er ein Meister der Apostolen Ioan. 1. cap. Audierunt enim duo discipuli loquentem, zween Jünger hörten ihnen reden: was dan endlich: quis putas puer iste erit? es scheint er seye ein Abbildung Gottes selbst/ welcher kein Ding und doch alles ist/ welcher in keinem prædicament begriffen/ und doch alles/ warvon man etwas sagen kan/ in sich

begreifset. Wer wird dan gnugsam seyn Joannem zu loben? als Gott allein mit seiner heiligsten Zungen / welche nicht liegen kan mit seiner Stimme/welche alles auß nichts erschafft. **Erinnert euch was der H. Mattheus schreibt cap. 11. Cœpit Jesus dicere ad turbas de Joanne, Jesus fing an zum Volck von Joanne zu reden/ O glücklichster Joannes!** welcher würdig gefunden worden von der lobwürdigsten Personen gelobt zu werden/ da er nun von Christo selbst gelobt worden/ soll er nicht alle andere Zungen / alle andere lobsprechungen verwerffen? wer wird so vermaßen dörfen seyn/ daß er der hochheit Joannis mit seinem Lob etwas wolle zu setzen / die Christus mit seiner Wohlredenheit erhöhet?

VI Ein sterblicher Mensch war Apelles, und hat seine Pinsel die Kräfte der Natur nicht überschritten/ nichts destoweniger hat man sich über seine Kunst so höchlich verwundert / und die Werck seiner berühmter Hand so hoch geschähet/ daß Alexander der grosse / welcher nach dem Wesen der Natur keinen andern Urheber erkennen wolte / als Gott den Unsterblichen Vatter / und sich einen Sohn Jovis gedeutet/ das Wesen der Kunst betreffend/ alle andere Künstler verworffen/ und nur in Apelle ein Wohlgefallen gehabt/ von Apelle allein hat er sich wollen lassen abbilden/ ein mehrers wil ich sagen; also hat man sich über die auch noch unvollkommene Werck dieses Mahlers verwundert/ daß niemand so keck gewesen ein Hand an das Bild zu legen/ selbiges zu verfertigen/ welches Apelles angefangen. Was hat nun Apelles mit Christo für eine Gleichnus? die Kunst dessen mit der Weisheit dieses? die Pinsel eines/ mit der Zungen des andern? wie kan man den Menschen Gott/ das Geschöpff dem Schöpffer / den sterblichen dem ewigen vergleichen? ist dan niemand so keck gewesen die angefangene Werck Apellis zu berühren/ wer wird der Bildnus Joannis einige Farben dörfen zusetzen/ welche von Christo angefangen? von Christo allein ist sie angefangen/ es ist wahr Matth. 11. Cœpi: Jesus dicere ad turbas de Joanne, wer wird dan die Pinsel seiner Zungen dörfen daran legen solches zu vollenden? wie diese Bildnus der Welt zum erstenmahl entdeckt worden/ haben sich alle darüber verwundert/ und gesprochen: quis putas puer iste erit? als hätten sie gesagt/ wir sehen das Gemähl/ aber wir wissen nichts von dem Muster/ die Bildnus kan nicht besser seyn/ wie muß dan jenes das Muster und Vorbild seyn darnach es gemahlet? und setzen die Ursach warumb/ hingu/ etenim manus Domini erat cum illo. als hätten sie sagen wollen/ was verwunderen wir uns über das Gemähl? die Hand

Am Fest der Geburt des **J. Joannis des Täuffers.** 227

Hand Gottes hats gemacht/ manus Domini erat cum illo. und ist hie wohl zu merken/ daß sie sagen erat cum illo, die Hand Gottes war mit ihm / und nicht sagen fuit cum illo. sie ist mit ihm gewesen/ anzudeuten/ daß die Hand Gottes noch nicht von ihm abgezogen/ sonder noch immerfort dieß schöne Gemählß verbesserte/ und vollkommener machte Nun sagt mir, wan ein Mähler sich nicht ersättigen könte seine Hand an sein angefangenes Werck immer anzulegen / und immer mit der Pinsel da stunde neue und neue Farben hinzu zu thun / und die Kunst und der Verstand dieses Menschens wäre auch unendlich / wohin würde die Vortrefflichkeit dieses Bilds gelangen? Joannes ist ein solches Gemähl/ Kaum hatte Gott die erste Hand an ihn gelegt/ da ist er schon so vortrefflich worden/ daß die zusehende gesprochen: quis putas puer iste erit? was wirds geben/ wan die Hand Gottes allezeit mit ihm seyn wird? wan sie ihm allezeit mehrere und mehrere Vollkommenheiten geben wird?

VII. Ein Mähler wilt ein schönes Bild machen was thut er? er verfügt sich in einen einsamen Ort/ damit nichts seye / daß ihn verstreue oder in dem mahlen hindere / und si he Gott hat sich mit dieser schöner Bildnus Joannis in die Wüsten begeben/ und daseibst ist er gestanden mit der Pinsel seiner Allmacht/ und mit den Farben seiner Gnaden und Gaben / hat er immer sein eygen Vorbild in ihm gewahlet/ wer wird sich dan die Vollkommenheit derselbigen gnugsam können inbilden? der Himmel welcher mit so vielen Sternen/ und so feurigen glantzenden Liechtern gezieret/ als man in einer heiteren Nacht siehet/ ist ein Werck der Pinsel der Zungen Gottes ein einziges Tiptlein hat er gemacht/ ein einziges Wort gesprochen/ und der Sternen Himmel ist worden/ fiat firmamentum & factum est. Genes. 1. Die Erde/ die Vögel/ die Thier und alles was mit solcher Ergößlichkeit und Verwunderung von unsern sterblichen Augen gesehen wird/ seynt nur Werck der Pinsel Gottes/ mit einem Punctlein/ mit einem Wort vollendet; ipse dixit & facta sunt Psal. 148 Er hats geredet/ und sie seynt worden/ und Gott hat sie gleichsam scherzend gemacht/ Prov. 8. Ludens in orbe terrarum, er spielete auff dem Erdbodem/ was wird das dan für ein Bildnus seyn/ an welche er so viele Farben verwendet/ von welcher er seine Hand nicht kan abziehen? etenim manus Domini erat cum illo. Alsdan wird aber in einem schönen Bild ein Ungehalte Sach vorgestellt/ wan auff der Taffel mit lebendigen Farben und trefflicher Kunst ein ungeheures Meer Wunder abgemahlet wird/ die Bildnus wird zwar schön

S f 2

seynt/

seyh/weil sie lebhaftig das Meer Wunder darstellte/ es wird auch zu-
gleich Ungehalt seyn/weil da ein heftlich schäufliches Meer Wunder ge-
sehen wird/schön in der Kunst/schön in den Farben/schön in der Weise/
aber Ungehalt in dem Gegenwurff. Diese unsere Bildnus Joannes
könne / als welcher Gott gewesen / schön wegen der Farben und der
Kunst / sie ist aber beyweilens auch schön gewesen wegen des Gegen-
wurffs weicher abgebildet worden / was ist dieß für einer ? Gott der
die Schönheit selber ist durch seine Wesenheit.

VIII. Wan ein liebereicher König abwesend und fern von seiner Ge-
mahlin weis/ daß sie ein heftliches Verlangen hat ihn zu sehen / wegen
wichtigen Geschäften/ aber seine Widerkunfft nicht beschlünigen kan/
sonder selbige auff lange Zeit verweilen muß/ sendet er ihr sein Contra-
seid so lebhaft gemacht als immer möglich / ist daß sie sich damit tröste
und inbilde als wäre er gegenwärtig; eben also der König des Himmels
wissend daß die Welt zum höchsten wünschte ihn zu sehen/ hat er sie zu
trösten ihr sein Contrafleid gefandt/ und dieß war Joannes gemacht von
der Hand Gottes; vielleicht ist das Contrafleid nicht in allem gleich ge-
wesen? wan man wilt zu verstehen geben daß ein Contrafleid wohl ge-
troffen/ pflegt man zu sagen / es mangelt ihm anders nichts als die
Sprach/ hätte es die Rede so wäre es der Mann selbst; ebener massen ist
Joannes Christo also gleich gewesen / daß geschienen es mangelte ihm
nichts mehr als die Rede/ als die Wort; ja wan wir den Augen glau-
ben wollen/so hat ihm selbige auch nicht gemangelt/dan der ihn anseth/
dem düncket er ganz ein Stimm zu seyn ego vox. Darumb sich zu ver-
sichern/ihnen die Juden gefragt/ tu quis es? wer bistu? als hätten
sie gesagt / du komts uns so lebhaftig vor/ als wärestu warhaftig Chris-
tus/ als wärestu der Messias/ und mangelt dir nichts als die Rede/ dar-
umb rede nur und sage/ ich bin Christus/ und wir wollen dich darfür
erkennen und annehmen; darumb spricht der Evangelist Joannes öf-
fentlich/ non erat ille lux, als wolte er sagen/ hab acht daß er eine Bild-
nus und nicht das Exemplar/ ein Freund des Bräutigams und nicht der
Bräutigam selbst ist. Es mögte einer vermeinen daß der Evangelist Jo-
annes ein wenig neidisch rede von Joanne dem Täufer / jetzt sagt er:
non erat ille lux, bald Joannes signum fecit nullum, er ist nicht das
Licht/er hat kein Miracul kein Wunderzeichen gethan/es
scheint er wolle ihn erniedrigen als vieler kan/ er wolle ihn verunehren;
aber nein gewislich/er ehret ihnen über allemas/und macht ihnen groß.

Wan

Wan ein Fremdling von einem Höfling gesellet in ein Fürstlich Palast hinein geführt wird/ begegneten ihnen unterschiedliche Diener/ der Höfling sagt nichts zu dem Fremdden den er führet; wan ihnen aber ein vornehmer Herz grosses Ansehens/ ein Cansler/ ein groß Hoffmeister begegnet/ wendet sich alsobald der Höfling umb zu dem Frembling/ sagt/ habe acht/ dieser ist nicht der König/ schmähet er damit einen solchen Herrn/ daß er sagt/ er seye nicht der König? mit wichten/ er ehret ihnen vielmehr/ dan mit den Worten gibt er zu verstehen/ er seye so ansehnlich und ein solcher/ daß man ihn leichtlich für den König halten könnte; also sagt von Joanne dem Täufler der Evangelist/ non erat ille lux, andeutend daß Joannes der Täufler ein solcher/ daß man ihnen leichtlich für Christum halten könnte/ und in dem er schreibt daß er keine Miracul gethan/ ehret er ihnen vielmehr/ als wan er geschrieben/ er hätte viele Miraculen gethan/ dan er gibt zu verstehen seine Heiligkeit seye so groß gewesen/ daß man ihnen auch ohne Wunderwerck für den Messiam gehalten/ seine Tugenten so groß/ daß man ihme hat glauben müssen/ ob schon er dieselbige mit Wunderzeichen nicht bewähret. Und so viel größer sein Ansehen/ daß wo unterschiedliche Apostolen in unterschiedliche Provinzen gesandt/ S. Peter nach Rom/ S. Joan in Asien/ S. Jacob in Spanien/ S. Thomas in Indien/ S. Joannes der Täufler für die ganze Welt gesandt worden/ ut omnes crederent per illum, auff daß alle an ihnen glaubten. Joan. 1.

IX. Ich hab wenig gesagt/ der H . Joannes der Täufler ist ein solcher gewesen/ daß nicht allein die ganze Welt durch ihnen hat sollen glauben/ sonder auch alle haben ihm sollen nachfolgen/ er ist gewesen ein Abbildung der ganzen Welt/ zum Exempel zum Muster gegeben; daher nennet ihnen der König David mit dem Nahmen der Gerechtigkeit am 24. Psal. wo er singet/ Justitia ante eum ambulabit, Die Gerechtigkeit wird vor ihm herwandelen/ er wilt sagen/ die Gerechtigkeit wird seyn ein Forierer des künftigen Messia/ ist dieß nicht ein Ampt Joannis? wird er nicht ein Forierer/ ein Vorläuffer Christi genant? wie wird dan dieß Ampt einem anderen/ nemlich der Gerechtigkeit gegeben? Es wird keinem andern/ als Joanni gegeben/ dan Joannes und die Gerechtigkeit seyn ein/ die Gerechtigkeit und Heiligkeit nennen/ ist nichts anders/ als Joannem nennen/ Joannes überschreitet die Hocheit aller anderer Menschen/ und nahet hinzu/ so viel einem sterblichen Menschen möglich zu der Hocheit Gottes; und dieß bewehre ich mit dem/ was die Weltweise lehren/ nemlich/ daß/ wan man ein beständige Form in die

Materij/als zum Exempel die Form des Fehrs in das Holz wilt inführen/ müsse man zuvorn die Materij allgemach bereiten/ und mit bequemen Zufällen fertig machen die Form zu empfangen/ das Holz muß zuvorn mit Hitze und Truckenheit darzu bereit werden / die Form des Fehrs anzunehmen/so bald die Materij vollkömlich bequemet/gehet die Form hinein ; eben dieses hat sich zugetragen in der Menschwerdung des göttlichen Worts ; die menschliche Natur solte empfangen eine Gnad/und also zu reden/ein vollkommene göttliche Form/so ware vonnöhten / daß sie zuvorn hierzu mit unterschiedlichen Zufällen bequämet würde/ und diese waren alle die Propheten und Patriarchen des alten Testaments; Die letzte Bequämlichkeit aber/welcher die Inführung der Form zugeschrieben wird/ist mehr vollkommener/ und mehr heiliger als alle vorige/und wer ist dieser/niemand anders/als Joannes / höret/wie artig dieses bey dem Propheten Malachia bekräftigt werde/am 3 Cap. *Ecce ego mittam Angelum meum, qui praparabit viam ante faciem meam,& statim veniet ad templum sanctum suum dominator, quem vos queritis.* **Siehe ich sende meinen Engel/ und er wird den Weg vor meinem Angesicht bereiten / und alsbald wird der Herr zu seinem Tempel kommen/den ihr sucht. Wer wird durch diesen Engel verstanden: Joannes/weil auch Christus selbst bezeuget / Matth. 11. daß diese Wort des Propheten außtrücklich von ihm vorgefagt worden, was soll der aber thun? der soll die Materij bereiten / *Praparabit viam meam ante faciem meam,* was wird das aber für ein Bereitung seyn? die letzte und die vollkömnest/ nach derselbigen wird alsbald die beständige Form ingeführt werden / *Et statim veniet ad templum sanctum suum, dominator quem vos queritis,* so nahe dero wegen als die letzte Bereitung der substantialischen Formen ist/ also nahe ist Joannes Christo.**

X Einige Stück werden also artig gemahlet/ daß/ wan man sie zu einer und andern Seiten siehet/sie sich in eine und andere Gestalt veränderen; schawet man sie an auff einer Seythen/so siehet man ein schönes Weibsbild/ auff der andern Seythen/ so siehet man die Bildnus des Todes, ein solches Gemahl ist Joannes / er verändert sich in unterschiedliche Gestalten/siehe ich ihnen an auff der Seythen der Demuth/so scheinet er ein Zwerg zu seyn/ *Non sum dignus corrigiam calceamentorum ejus solvere.* Luc. 3. **Ich bin nit würdig seine Schuchriemen auffzulösen Siehe ich ihnen an zur Seythē der Vortrefflichkeiten/so ist er ein Rieß: *Inter natos mulierum non surrexit major Joanne Baptista.***

Matth.

Matth. 11. **Unter denen/ so von Weiberen geböhren seynt/ ist kein grösser aufferstande/ dan Joannes der Täufler.** Achte ich auff sein Ampt/ so wird er jetzt für ein Capitain gehalten ahn gemeltem Ort. *A diebus autem Joannis Baptiste regnum caelorum vim patitur.* **Von den Tagen Joannis des Täuflers an bis hieher / leydet das Himmelreich gewalt.** Jetzt für Elias/ *Si vultis recipere, Joannes est Elias* **Wo ihs annehmen wolt/ Joannes ist Elias.** Jetzt scheint er ein Engel. *Ecce ego mitto Angeli meum* **Wald ein Vorläuffer des Messia.** *Ipse praecedet ante illum.* **O Kunstreiches Gemahl! O zu allen Seythen vollkommene Abbildung! Was sollen wir aber sagen von den vortreflichen Farben desselbigen? Wer verwundert sich nicht über das Scharlack der Liebe über das weisse der Jungfrawschafft? Wer entsetzet sich nicht über die dunckele Umbre der Demut / welche den Glantz der Tugendten schattiret/ und denselbigen viel scheinbarer macht? Was soll ich sagen von schwarze der Abtrötung/ von grüne der Hoffnung? O wie lebhaft seynt diese Farben in Joanne! die Tugend anderer Heiligen verschämert unsere Laster/ die Tugend Joannis verschämert auch unsere Tugendten selbst. Was für ein Facken/ dem Abbruch Joannis verglichen/ wird nicht vielmehr ein wohl Leben/ dan ein Facken können genant werden? Was für ein Buß in Vergleichung seiner/ wird nicht seyn ein Aufgelassenheit/ was für ein Eyffer gegen seinen Eyffer wird nicht ein Tragheit können genant werden: Mein! schämen wir uns nicht/ daß wir den Himmel haben wollen/ und so fern seynt von der Tugend dieses glorwürdigen Heiligen? Man würde dich für einen Narzen halten/ wan du zu einem Jubilierer kämest/ und da hörtest / daß für ein Edelgestein tausend Ducaten gegeben würden/ und du biestest für dasselbig nur wenig Heller/ und glaubest/ daß du es dafür würdest haben? Also machestu es mit dem Himmel. Der Himmel ist ein treffliches Edelgestein/ daher lesen wir Matth. am 13. *Simile est regnum caelorum homini negotiatori quarenti bonas margaritas, inventâ autem unâ preciosâ margaritâ abiit & vendidit omnia, quae habuit & emi eam.* **Das Himmelreich ist gleich einem Kauffman/ der gute Perlen suchte/ da er aber eine köstliche Perl fand/ geng er hin / und verkauffte alles was er hatte / und kauffte dieselbige.** Was hat nun aber Joannes für die Perle gebotten? *Omnis quae habuit/* **Alles was er gehabt/ die Reichthumb/ die Elteren/ die Freund/ sich selbst/ hat ein so strenges Leben geführt/ als niemand vor ihm/ weiß nicht/ ob jemand auch nach ihm/ hat willig sein eygen Blut vergossen/ und das**
alles**

alles ist noch wenig/wenig achte ich/das er sich von der Welt abgezogen/
 wenig/das er sich von seinen Elteren erweicert/ wenig/ das er die Reich-
 thumb verachtet/was würde ich dan achten/wan ich dies nicht achte? ich
 achte für unendlich groß / das er sich selbst der Gegenwart Gottes be-
 raubt; wie beraubt sich Joannes der Gegenwart Gottes? er beraubt sich
 der selben/weil er 30. Jahr in der Wüsten geblieben / ob schon er wiste /
 das Gott Mensch worden/das Gott geböhren/das er in der Zeit mit
 den Menschen umgicnge/sich sehen und hören lieffe/alles das wiste Jo-
 annes/und dannisch bleivet er in der Wüsten / warumb lauffet er nicht
 nach der Statt?warumb gehet er nicht hin/ihn zu sehen? Warumb hat
 er nicht ein Verlangen seiner Göttlichen Gegenwart zu genieffen? ist er
 nicht der jenig/der ihn im Mutter Leib hörend/das er gegenwärtig war/
 auffgesprungen vor Frewden/und begird ihn zu sehen? Vielleicht fürch-
 tet er/das er weniger heilig würde / hinzunahend zu dem Brunnen aller
 Heiligkeit?oder ziehet er seine Wüste Gott dem Herrn vor? was wilt
 er hiemit andeuten? O wunderbarliche Abtödtung/er brante in Begier-
 de den vermenschten Gott zu sehen und ihm zu dienen/er truge einen hei-
 ligen Meid gegen die/welche würdig gemacht seiner Gegenwart; er hat
 sich aber Gottes beraubt auß lauter Liebe desselbigen Gottes/ dieweil
 er auch erkante rahtsam zu seyn/ damit man seinem Zeugnis desto mehr
 glaubte/das er nit viel mit Christo umgicnge/alle Gemächlichkeit/alle
 Ergößlichkeit lieffe er gern fahren / und gabe sie willig für die köstliche
 Perl des Himmels.

XI. Wir aber/was bieten wir für dieses Edelgestein? glaubestu mein
 lieber Christ, du werdest erwerben das Reich der Himmelen: Warauff
 vertrustu dan? vielleicht darauff/ das du zween Heller umb Gottes
 willen gibst? vielleicht darauff, das du eine Mees in der Wochen / nemb-
 lich am Sontag hörest? das du drey-viermahl im Jahr communicirest?
 forderstu für dieses Werth das Reich der Himmelen? du nare/höre was
 Christus ein Herr des Reichs/sage bey dem Evangelisten Matthäo am
 9. A diebus autem Joannis Baptiste regnum caelorum vim patitur, &
 violenti rapiunt illud: **Von den Tagen Joannis des Täuffers**
an leydet das Himmelreich Gewalt/und die Gewalt üben /
reiffens zu sich/also wolte er sagen/ehe Joannes kommen / und so viel
für das Himmel-reich gebotten/scheint sey erlaubt gewesen/wenig zu bie-
ten;nachdem er aber den Rauff gehöhet/ und für das Reich gebotten /
was er können bieten/ist vonnöhten / das man sich entschliesse / grosse
Ding zu thun/das man der Natur und sich selbst/über alles aber dem
eygenen

eigenen Fleisch gewalt thue/wie Joannes gethan/dasselbig zu erlangen;
was derowegen für ein vollkommenes Exemplar/was für ein vollkom-
menes Beispiel der Tugend ist Joannes? gar süglich spricht er von
ihm selbst/Ego vox. so groß er ist/ist er ein Stimm/ alles was man an
Joanne siehet und höret/ist ein Stimm/seine Buß ist ein Stimm/ die
daruffet und schreyet/thue Buß über deine so grosse Sünden / weil er
so grosse Buß gethan / da er doch wenig oder nichts gehabt zu büßen :
seine Absonderung und Einsamkeit in der Wüsten ist ein Stimm/ wel-
che dich lehret/das/wan du ohne Sünd leben wollest / Die Gelegenheit
meidest: sein ganges Leben ist ein Stimm/die dich dargu beredet/das du
ihm in allen Tugendten nachfolgest/so fern du nach der vollkommenheit
trachtest; folge dieser Stimm des Ruffenden in der Wüsten dieser
Welt/und sie wird dich auß der rauer mühseliger Wüsten führen ins
Reich der Himmelen zu dem gewünschten Vatterland /
welches uns allen verleyhen wolle die heiligste
Dreyfaltigkeit/Gott Vatter/Sohn/
und h. Geist/
Amen.

